

Jahresbericht 2022 – Kirchlicher Sozialdienst (KSD)



Snjezana Gajski
Kirchlicher Sozialdienst
NEUHOF, Schingasse 2, 9470 Buchs
081 725 90 25
s.gajski@caritas-stgallen.ch
www.kathwerdenberg.ch
www.caritas-stgallen.ch

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

Welche Themen begleiteten Sie im Jahr 2022? Welche Debatten haben Sie ausgefochten? Wir leben in einer Welt, die von Meinungsverschiedenheiten durchzogen ist.

Ob in der Familie, am Arbeitsplatz oder in der Kirche, nicht selten belasten uns Auseinandersetzungen. Wir werden wütend, irritiert oder sind entsetzt über die Ansichten anderer. Manche fühlen sich dabei hoffnungslos und einsam, viele spielen den Konflikt in den Köpfen immer wieder durch und machen sich Sorgen. Statt zu verzweifeln, müssen wir wohl akzeptieren, dass Meinungsverschiedenheiten immer Teil unseres Lebens sein werden. Wie also konstruktiv mit Uneinigkeiten umgehen? Wie können wir als Familie oder Verein und als Gesellschaft gemeinsam weitergehen, obwohl wir nicht einer Meinung sind?

Im vergangenen Mai organisierte der KSD gemeinsam mit dem Pastoralteam, der Ethik 22 und der Christlichen Sozialbewegung ein Ethikbistro zum Thema: «Gesunder Umgang mit Meinungsverschiedenheiten». Podiumsgäste waren Petra Näf, Stadträtin von Buchs und Betriebswirtschafterin sowie Alexandra Gloor, Juristin, Mediatorin und Dozentin. Der Abend lieferte Denkanstösse zu einem umfassenden Thema, das uns auch zukünftig immer wieder herausfordern wird.



Jubiläumsjahr der Lebensmittelabgabestelle Wartau

Die Lebensmittelabgabestelle Wartau bringt seit fünf Jahren Lebensmittel dorthin, wo sie fehlen und schlägt damit eine Brücke zwischen Überfluss und Mangel. Als Jubiläumsgeschenk reisten die Freiwilligen nach Appenzell. Nach einem Austausch mit der dortigen Lebensmittelabgabestelle und einer humorvollen Übungsstunde im «Ruggussele» sangen die Freiwilligen einen Appenzeller Naturjodel gekonnt auf dem Dorfplatz.

Als Jubiläumsgeschenk schrieb zudem Ursula Frischknecht-Tobler für das Wartauer Gemeindeblatt und für den W&O einen eindrücklichen persönlichen Erfahrungsbericht als langjährige und engagierte Freiwillige:

«Wenn wir uns am frühen Nachmittag treffen und die vielen Waren für den täglichen Bedarf vom Lastwagen aus Chur und von der Bäckerei Herrmann in Empfang nehmen, ist die Stimmung locker, freundlich und von gegenseitigem Wohlwollen geprägt. Ein Blick genügt und wir wissen, wo unser Einsatz gerade nötig ist. Kleine Bemerkungen fliegen durch den Raum, quittiert von Rückrufen, Lachern oder Scherzen. Etwas konsterniert stehen wir jeweils vor den Bergen von Schokolade nach Ostern oder vor Erdbeeren und Spargeln im Februar und machen unsere Kommentare dazu. Meist wird jedoch konzentriert, aber ohne Hektik gearbeitet, damit sich die Waren für die gut 100 bezugsberechtigten Personen bis zur Öffnung

ansprechend präsentieren. Auch im Basar im unteren Stock machen jede Woche zwei der Freiwilligen gespendete Kleider, Spielsachen und Haushaltsartikel bereit. (...) Die Beobachtungen und Begegnungen am Abgabetag wirken meist noch nach, und am Ende des Nachmittags tauschen wir Helfenden uns manchmal noch bei einem Kaffee darüber aus. Es beschäftigt uns zu sehen, wie eine der Kundinnen sich psychisch in einer Abwärtsspirale befindet, und wir fühlen mit, wenn wir etwas über die schlimme Lage von Angehörigen in einem Kriegsland erfahren. Es ist das gemeinsame Menschsein, das uns alle verbindet, Privilegierte und Armutsbetroffene, Helfende und Nahrungsmittelbezüger/innen. Das macht unser Engagement sinnstiftend und erfüllend.»



Computer-Einsteigerkurs für Menschen mit knappem Budget

Was bereits lange angekündigt war, konnte nun umgesetzt werden: Computerkurse für Menschen mit knappem Budget. Der erste Kurs im Januar erfolgte noch unter coronabedingten Einschränkungen mit drei Teilnehmenden, der zweite im Herbst konnte bereits mit fünf Personen starten. Bei beiden Kursen zeigte sich, dass die Begleitung sehr individuell erfolgen muss, da die Vorkenntnisse, Motivation, Sprachkompetenzen und Lernfähigkeit sehr unterschiedlich sind. In Zukunft wird es noch stärker individualisierte Computer-Einführungen geben. Dies ist nur möglich dank zeitintensivem Engagement der drei freiwilligen Kursleitenden!

Erzählcafés zum Thema «Geschwister» und «Glaubenszweifel»

Es ist bereits eine Gewohnheit, dass der KSD zwei Mal jährlich einen Gottesdienst mitgestaltet. Nun konnte er auch ohne Coronaeinschränkungen im Anschluss daran Erzählcafés anbieten, im Frühling zum Thema «Geschwister» und im Herbst über «Glaubenszweifel». Wir kamen jeweils in einer kleinen Gruppe zusammen und erzählten aus unserem Leben und hörten einander zu. Johanna Kohn, Professorin der Sozialen Arbeit, nennt Erzählcafés «revolutionäre Küchentischgespräche». Denn sie ermöglichen Gemeinschaft auf Zeit, schaffen Momente des Glücks, der Überraschung und Inspiration und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhang.

Folgende Beispiele und Fragen zum Thema «Geschwister» regten zu einem lebhaften Austausch ein:

Jannes, 3 Jahre alt, sagt: «Am liebsten spiele ich Raumschiff und Lego mit Jesse. Der gibt mir aber immer Zimmerverbot. Warum, weiß ich nicht.» Der ältere Jesse (8 Jahre alt) antwortet: «Na, weil der mich ärgert. Das passiert etwa viermal am Tag. Letztens habe ich ihm dreiundzwanzigtausendmillionen Jahre Zimmerverbot gegeben. Das galt auch für seine Nachkommen.» *Wie war das bei euch? Welche Erinnerungen an Geschwister, evtl. andere Spielkameraden habt ihr?*

Aktuell wird viel über Patchwork-Familien geredet. Es gibt Schätzungen, dass jedes siebte Kind in einer Patchwork-Familie lebt. Das ist aber kein Phänomen der heutigen Zeit. Stieffamilien hat es schon früher gegeben. Viele Frauen sind früher im Wochenbett gestorben, oder Männer sind im Krieg umgekommen, und man hat wieder geheiratet. Der Unterschied zu heute ist, dass man früher den Ehemann oder die Ehefrau durch Tod verloren hat. Und heute entstehen Patchwork-Familie vor allem durch Scheidungen. *Kennen Sie eine Patchworkfamilie, und welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?*

Zum Thema Glaubenszweifel:

Ich denke, dass Zweifel grundsätzlich wichtig sind. Sie lassen uns Fragen stellen, kritisch sein und nicht blind folgen. Was wäre, wenn ein Dietrich Bonhoeffer nicht am Nationalsozialismus gezweifelt hätte, Nelson Mandela nicht an der Apartheid oder Albert Einstein nicht am damaligen Stand der Wissenschaft? Auch Zweifel an der Institution Kirche haben im Lauf der Geschichte immer wieder zu Neuerungen geführt. *Welcher Wandel in der Kirche ist in Ihrem Leben und Alltag besonders wichtig und prägend gewesen?*

Sogar Mutter Teresa hat in ihren Tagebüchern festgehalten:

«Es schmerzt ohne Unterlass. Ich habe keinen Glauben. Man erzählt mir, dass Gott mich liebt, jedoch ist die Realität von Dunkelheit und Kälte und Leere so überwältigend, dass nichts davon meine Seele berührt.» *Kennt ihr auch die Erfahrung, dass ihr in einer Krise an Gott gezweifelt habt? Und ist es bei dem Zweifel geblieben oder habt ihr wieder zum Gespräch mit Gott zurückgefunden? Wie?*



Präsenz auf dem «Gspröchsänkli» und Gruppengespräch zum Thema «Geld»

Dank der Vermittlung durch ein KVR-Mitglied wurde ich zum Gspröchsänkli am Generationenspielplatz Kappeli in Buchs eingeladen. Eine wunderbare Gelegenheit das Angebot des kirchlichen Sozialdienstes bekannt zu machen. Daraus ergab sich, dass der KSD bei der Frauengruppe in Sevelen einen Input gestalten konnte zum Thema «Meine Erfahrungen mit dem Geld»: Mein erstes Geld; Geld und Freundschaften; familiäre Prägungen im Umgang mit Geld; Grosszügigkeit und Sparsamkeit; Geld und Sicherheit, Macht und Streit; Budgetberatung und Finanzplanung; Geld und Ungerechtigkeiten.

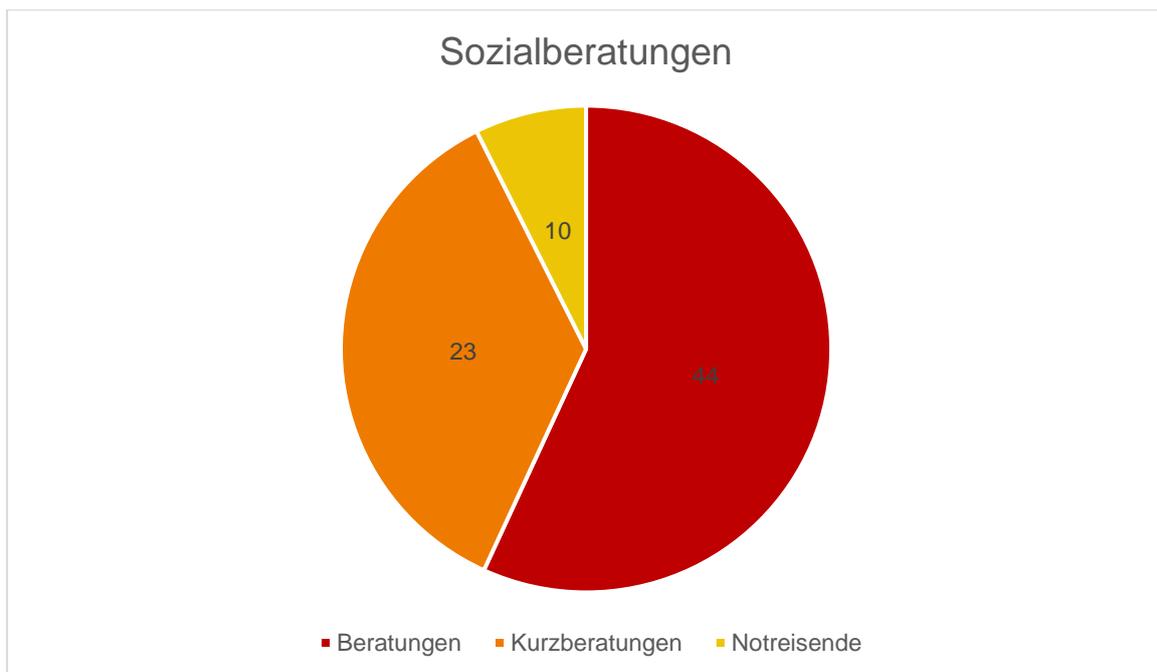
Neue Homepage der Seelsorgeeinheit Werdenberg

Dank der neuen Homepage der Seelsorgeeinheit Werdenberg konnte der KSD seine Angebote ausführlich darstellen. Wenn Sie sich also fragen, welche Unterstützung der KSD bieten kann, schauen Sie unter www.kathwerdenberg.ch/sozialdienst. Viel Freude beim Stöbern!

Sozialberatung – viele psychische Belastungen

Auch im Jahr 2022 gab es wieder längere und intensive Begleitungen. Häufig benötigte es genügend Zeit und Raum, um passende Hilfestellungen zu organisieren, neue Denk- und Handlungsweisen anzustossen, um eigene Wege zu finden und deren Konsequenzen zu bedenken, um den Mut der Menschen zu stärken und die Situation zu bewältigen. Zudem gestaltete sich die Vernetzung mit psychiatrischen oder psychologischen Fachpersonen auffallend zeitintensiv. Falls es kein Notfall war, betrug die Wartezeit bis zum Ersttermin ungewohnt lange.

Im vergangenen Jahr meldeten sich insgesamt 77 Personen beim KSD, davon 10 Notreisende aus dem Ausland. Dank zahlreichen Spenden und Kollekten konnte der KSD an 21 vorwiegend Working-Poor Haushalte eine finanzielle Überbrückungshilfe geben.



Ausblick

Im Hinblick auf die aktuelle Teuerung und die Energiekrise, befürchtet die Caritas St. Gallen-Appenzell deutlich mehr Armut. Auch die Region Werdenberg ist betroffen. Heizen wird teurer, ebenso der Strom, die Krankenkassenprämien, auch das Essen. Für Gutverdienende ist das verkraftbar. Es gibt aber Menschen, die hart arbeiten, und dennoch reicht ihr Lohn kaum fürs Nötigste: die Working Poor. Sie trifft die Teuerung besonders hart. Denn sie leben bereits am Limit. Und wo sparen, wenn es nichts zu sparen gibt? Menschen mit kleinem Einkommen können kaum etwas beiseitelegen. Und da Working Poor knapp über dem Existenzminimum leben, können sie sich auch nicht für die Sozialhilfe anmelden.

Erfreulicherweise hat der Kantonsrat die Mittel für die Prämienverbilligung 2023 erhöht. Das entlastet das Budget um einiges. Dennoch bleiben viele Familien auf finanzielle Hilfe angewiesen. Dank der Unterstützung der Pfarreien, Kirchgemeinden und vieler Spenderinnen und Spendern kann der kirchliche Sozialdienst auch im kommenden Jahr Menschen einmalig unterstützen, die trotz Job arm sind – etwa mit der Übernahme einer Nebenkostenabrechnung.

Dankeschön

Ein erster Dank geht an alle Spenderinnen und Spendern, die mit grösseren und kleineren Beiträgen den Überbrückungsfond des KSD finanzieren und damit die finanzielle Unterstützung armutsbetroffener Menschen aus der Region Werdenberg ermöglichen sowie an den Zweckverband der Seelsorgeeinheit Werdenberg, der den Betrieb des KSD vollumfänglich finanziert.

Ein zweiter Dank gilt den vielen Engagierten, die sich bei der Lebensmittelabgabestelle Wartau und dem Computerkurs unbezahlt einsetzen und somit die Projekte eigenständig durchführen sowie allen Pfarreiangehörigen und Pastoralteamkolleginnen und Kollegen, die den KSD tatkräftig und ideell mittragen.

Ein dritter Dank gebührt schliesslich allen Pfarreiangehörigen, Ratsmitgliedern, der Caritas St. Gallen-Appenzell, insbesondere der Regionalstelle Sargans, den Sozialämtern und Sozialfachstellen der Region Werdenberg, allen Stiftungen und der digitalen Spielzeuggörse «Wärme schenken» für die unkomplizierte und professionelle Zusammenarbeit sowie allen Klientinnen und Klienten für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

Wenn auch Sie sich engagieren wollen, können Sie gerne den «Appell für eine Schweiz ohne Armut» der Caritas Schweiz online unterzeichnen. Näheres erfahren Sie unter www.kathwerdenberg.ch/sozialdienst.



Spendenkonto: PC 90-2402-8, Bank IBAN CH50 0900 0000 9000 2402 8
Vermerk: Spende KSD